

Orchester der Technischen Universität Braunschweig  
Markus Lüdke, Große Kirchstraße 14, 38300 Wolfenbüttel, eMail [markus\\_luedke@icloud.com](mailto:markus_luedke@icloud.com)



# Femininomenon

## Sinfonische Musik von Komponistinnen

Auf dem Programm stehen Werke von Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel,  
Cécile Chaminade, Mel Bonis, Amy Beach, Lili Boulanger & Meike Katrin Stein

Samstag, 25. Januar 2025, 19.00 Uhr

Sonntag, 26. Januar 2025, 17.00 Uhr

Dienstag, 28. Januar 2025, 20.00 Uhr

Audimax der TU Braunschweig, Universitätsplatz 3, Braunschweig

Eintritt frei!

(über Einlasskarten, die jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn ausgegeben werden)

Mitwirkende:

Kseniia Konoval (Flöte)

Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Markus Lüdke

*Dass man übrigens seine elende Weibsnatur jeden Tag, auf jeden Schritt seines Lebens von den Herren der Schöpfung vorgerückt bekommt, ist ein Punkt, der einen in Wuth und somit um die Weiblichkeit bringen könnte, wenn nicht dadurch das Uebel ärger würde.*

Fanny Hensel in einem Brief an Karl Klingemann vom 22. März 1829

*Ich war nicht weiblich und nicht männlich.*

*Ich war mit der Musik verbunden.*

*Das ist das Ziel, das man erreichen muss.*

Simone Young

Der Gender Pay Gap betrug nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes in Deutschland in den Jahren 2020-2023 unverändert 18 Prozent. Das entspricht umgerechnet einer Zahl von 66 Tagen, die Frauen mehr bzw. länger hätten arbeiten müssen, um das Gleiche zu verdienen wie Männer. Einen solchen „Gap“ kann man in nahezu allen Lebensbereichen ausmachen. Mitunter fällt der Befund dabei noch weit drastischer aus – auch bei der Rolle von Frauen im Musikleben. Nachdem sich die Berliner Philharmoniker 1983 und die Wiener Philharmoniker 1997 (auf internationalen Druck) für Frauen öffneten, lag 2020 der Frauenanteil in den 129 öffentlich finanzierten Orchestern in Deutschland bei 39,6 Prozent.

Beim Uniorchester ist das Verhältnis übrigens weitgehend ausgewogen. Beim Repertoire hingegen besteht auch für uns großer Nachholbedarf: Werke von Komponistinnen waren in den Programmen bislang absolute Ausnahme. Das wollen wir ändern. Und einmal auf den Weg gemacht, eröffnet sich ein ganzes Universum phänomenaler Musik. Was eigentlich nicht verwundern sollte. Viel eher müssen wir uns fragen, wie wir das solange haben übersehen und ausblenden können – die Musik, aber auch die persönlichen Schicksale dahinter.

Die Auswahl ist am Ende schwer gefallen. Namen wie die von Clara Schumann oder Fanny Hensel, die vielleicht noch gerade bekannt sind, fehlen. Dafür ist mit Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel und Meike Katrin Stein ein Bogen durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart gespannt und zu Amy Beach auch einer aus der Region über den großen Teich. Viele der Komponistinnen haben Pseudonyme für die Veröffentlichung ihrer Werke benutzt und sich auch sonst gegen vielerlei gesellschaftliche und familiäre Widerstände durchsetzen müssen – und wurden dennoch kaum aufgeführt.

Für das Uniorchester soll dieses Programm ein Anfang sein. Entdeckungen sind noch viele zu machen! Ob die Musik von Frauen nun anders klingt, müssen Sie selbst entscheiden: Wir laden herzlich ein, sich von unserer Entdeckungs- und Spielfreude anstecken zu lassen!

### Auf dem Programm stehen

Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel (1739-1807)	Ouvertüre zum Singspiel „Erwin und Elmire“ (1776)
Mélanie Hélène Bonis (1858-1937)	<i>Ophélie</i> op. 165 Nr. 2 aus „Les Femmes de légende“
Lili Boulanger (1893-1918)	<i>D'un matin de printemps</i> (1917-18)
Cécile Chaminade (1857-1944)	<i>Concertino</i> D-dur op. 107 (1902) für Flöte und Orchester
Meike Katrin Stein (*1991)	<i>Nautilus</i> (2021)
Amy Beach (1867-1944)	<i>Gaelische Sinfonie</i> e-moll op. 32 (1896)

### Förderer

Wir danken insbesondere unseren Fördervereinen für die freundliche Unterstützung.

## Hintergrundinformationen

### Kseniia Konoval

Geboren 1993 in Sjewjerodonezk (Ukraine), begann Kseniia Konoval ihre musikalische Ausbildung im Alter von sechs Jahren. 2012 nahm sie ein Studium an der Nationalen I. P. Kotljarewskyj-Universität der Künste in Charkiw bei Prof. Arkadii Vojnov auf.

Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe in der Ukraine, Spanien und Österreich und trat sowohl als Solistin als auch im Orchester auf. Während ihres Studiums gründete sie ein Holzbläserquintett und unterrichtete nach ihrem Abschluss das Fach Holzbläserensemble an der Universität.

Im Jahr 2016 führte sie die Premiere des Werks „Kyrie (Mantra IV)“ des amerikanischen Komponisten Richard Cameron-Wolfe für Flöte und Gitarre auf. 2018 wurde sie nach Belgrad eingeladen, wo sie ein Solokonzert gab und einen Workshop leitete.

Über viele Jahre hinweg arbeitete sie in Charkiw mit dem Jungen akademischen Orchester „Slobozhansky“, dem Theater für musikalische Komödie, der Oper und Philharmonie zusammen. Außerdem war sie Mitglied des Crossover-Orchester „Prime Orchestra“, kehrte jedoch zur klassischen Musik zurück, als sie eine Einladung für eine Operntournee in Großbritannien erhielt.

Neben ihrer Konzerttätigkeit entschloss sie sich im Jahr 2023, auch ihre pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, nachdem sie Einladungen zur Lehrtätigkeit an Musikschulen in Hannover, Braunschweig und Wolfsburg erhalten hatte.

Zum Uniorchester ist Kseniia Konoval Anfang 2024 gestoßen und hat zuletzt bei den Programmen „Der Ball ist rund“ und „Die Teiche am Haus“ mitgewirkt.

### Das Orchester der TU Braunschweig

Die studentischen Musiker:innen pflegen das klassische Repertoire, gehen mit ihren Programmen und Präsentationsformen immer wieder aber auch neue Wege. Letztmalig standen die jungen Musikerinnen und Musiker mit dem Programm „Der Ball ist rund und ein Konzert dauert 90 Minuten“ im Sommer 2024 zwischen den Viertel- und Halbfinalspielen der Fußball Europameisterschaft auf der Bühne. Zuvor haben sie Anfang Februar 2024 mit dem Programm „Heavy Metal“ die Tuba als Instrument des Jahres gefeiert.

Inszenierte Konzerte wie das zum Sportereignis sind ein Markenzeichen des Orchesters. Aber auch mit seinen „traditionelleren“ Programme überschreitet es meist den konventionellen Rahmen eines klassischen Konzerts – angefangen bei den ausgefallenen Programmzusammenstellungen, die eher die Ränder des Orchesterrepertoires ausloten. Ausgang der Entdeckungsreisen sind meist Themen oder Fragen, um die ein Programm herum gestaltet werden. So haben alle Konzerte ein Motto und sind mindestens moderiert. Das führt zu „sprechenden“ Titel wie etwa beim Programm vom Februar 2023 „Die beste aller Welten oder ein optimistisches Sinfoniekonzert“.

Zusammen mit dem Unichor wurden im Sommer 2023 mit „Next Level – Ein chorsinfonischer Highscore“ um Video- und Computerspiele auch musikalisches Neuland betreten. Im Mai 2024 begleitet das Orchester schließlich die Metalband *Rage* beim inklusiven Festival Rock in Rautheim.

Die Pandemie hat das Ensemble mit vielen kleinen bis sehr kleinen Projekten überstanden. Zeitweise wurde in bis zu vier Mini-Besetzungen parallel geprobt – wann immer irgend möglich. Davor hatten die jungen Instrumentalisten 2019 mit Buffalo Bill den wilden Braunschweiger Westen erkundet. Davor wiederum hatten sie sich mit dem „Brexit“ beschäftigt oder waren dem niedersächsischen „Problemwolf“ auf der Spur. Im Sommer 2017 erprobten sie mit Gastmusikern aus Syrien und Kurdistan (Iran) an Kamantsche, Kanun und Darbuka, wie eine gemeinsame Musik klingen kann. Bereits im Jahr 2007, als Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte, hat das Ensemble eigens das Format des Wissenschaftskonzerts entwickelt. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Nach einer »sinfonischen Verkehrserziehung« (2011) folgte die »sinfonische Transfusion« *Musik im Blut* (2012), die wiederum aufs Engste an jüngste Erkenntnisse über Vampiren, Fledermäusen und anderen Krankheitserregern aus den Laboren der TU und des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung zurückgreifen konnte. Im Sommer 2016 wagte man die »sinfonische Abstammungslehre« *King Kong* mit Werken von Max Steiner, Maurice Ravel, James Newton Howard, Sergej Rachmaninow, John Williams u.a. Daneben widmet sich das wissbegierige Ensemble natürlich auch spezifisch musikalischen Fragestellungen: Wie fängt Musik an (*Das erste Mal*, 2018) und wie hört sie wieder auf (*Finale hoch 10*, 2016)?

### *Leidenschaft Klassik*

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurwesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an.

Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.

### **Pressefoto & Materialien zum Download**

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch das Pressefoto des Orchesters zum aktuellen Programm. Bei einem Abdruck ist der Nachweis anzubringen.